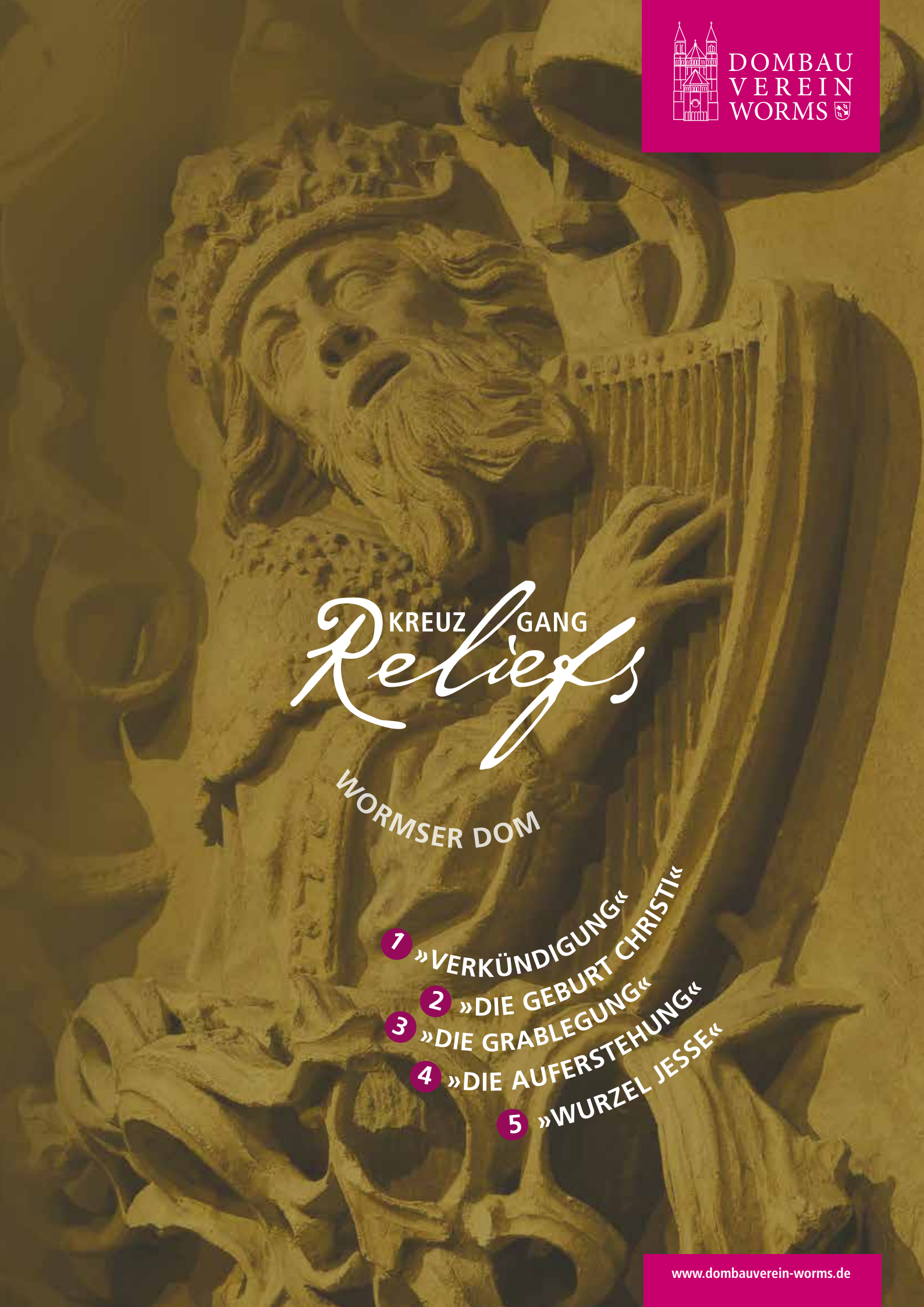


DOMBAU VEREIN WORMS

KREUZGANG Reliefs

WORMSER DOM

1 »VERKÜNDIGUNG«
2 »DIE GEBURT CHRISTI«
3 »DIE GRABLEGUNG«
4 »DIE AUFERSTEHUNG«
5 »WURZEL JESSE«

www.dombauverein-worms.de

Kreuzgang-Reliefs im Wormser Dom

Zu den größten Schätzen des Wormser Doms gehören die **fünf gotischen Reliefs im nördlichen Seitenschiff**. Ursprünglich waren sie in der ehemaligen romanischen Kreuzganganlage angebracht, die wohl zusammen mit den Westteilen des Doms erbaut und etwa gegen 1200 vollendet wurde. **Johann von Dalberg**, der von 1482 bis 1503 als Johann III. von Dalberg Bischof von Worms war, veranlasste 1484 eine grundlegende Erneuerung der Anlage in Formen der Gotik. Dabei entstanden ab 1486 bis 1516 auch sechs steinerne Bildwerke. Sie sollten besonders an Festtagen und bei Prozessionen das Leben Jesu veranschaulichen.

Die Reliefs wurden auf Anregung Dabergs, der selbst die Darstellung der Wurzel Jesse finanzierte, von Mäzenen aus den Reihen einzelner Domherren oder befreundeter Familien gestiftet, die dann auch die Möglichkeit hatten, Künstler ihrer Wahl zu beauftragen und auch Einfluss auf die Gestaltung der Darstellungen zu nehmen. Aus diesem Grund wurden die Bildwerke zu unterschiedlichen Zeiten fertig. Eine Rolle spielte auch, dass das Domkapitel und die übrigen Stifts- und Pfarrgeistlichen nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Rat der Stadt für mehr als zehn Jahre fernblieben. „Die künstlerische Konzeption des Reliefzyklus wird heute weitgehend einvernehmlich dem aus Sinsheim stammenden Bildhauer Conrad Sifer zuerkannt. Die Szenen der Verkündigung, der Grablegung und der Wurzel Jesse wurden von ihm persönlich ausgeführt, unter unterschiedlich intensiver Beteiligung seiner – wie wir wissen, sehr großen – Werkstatt." (J. Hubach) Hans Seyfers Mitarbeit als Geselle am Relief der Wormser Grablegung ist, so Hubach, jüngst bestätigt worden. Mögliche beteiligte Künstler wären auch Hans Bilger und Meister Thomas von Worms.

Im Laufe der Jahre wurde der Kreuzgang mehrfach abgebrannt, zuletzt 1813, und sollte abgerissen werden. 1821 wurden der westliche und südliche Flügel auf Abbruch versteigert, 1830 auch der Ostflügel mit Kapitelhaus. Nur wenig blieb erhalten. Es ist ein Wunder, dass die Reliefs dabei nicht vollständig zu Schaden kamen. 1827 machte der Kirchenvorstand den Vorschlag, die Nikolauskapelle zu einem „Tempel der Altertümer" einzurichten. Dort wurden die Bildwerke, die sich in einem sehr schlechten Zustand befanden, zunächst untergebracht. Erst nach Niederlegung und erweitertem Neubau der Kapelle 1924/1930 wurden die Reliefs am heutigen Standort im nördlichen Seitenschiff angebracht. Allerdings existiert das sechste Steinbild, wohl die Kreuzigung Jesu, heute nicht mehr. Möglicherweise wurde es ein Opfer der Zerstörungen von 1689.

Die Reliefs haben in den zurückliegenden Jahrhunderten große Schäden erlitten. Häufig fehlen z.B. die Arme oder Beine der Figuren. Manche Fehlstellen wurden durch Gips notdürftig „geflickt". Bei einigen Figuren scheint es, als ob ihnen nachträglich ein neuer Kopf oder eine Gliedmaße auf- oder angesetzt worden sei. Andere Figuren passen optisch überhaupt nicht an ihren heutigen Standort, so als seien sie später eingefügt worden. Bei der Grablegung ist wohl die ursprüngliche Rückwand nicht mehr erhalten. Farbspuren lassen darauf schließen, dass die Reliefs früher farbig gefasst waren.

Bitte helfen Sie mit, dass die wertvollen Kreuzgang-Reliefs restauriert werden können.

Texte: Ulrike Schäfer, Fotos: Norbert Rau

Relief 1

»Verkündigung«

Das erste Relief aus dem Jahr 1487 stellt die „Verkündigung" dar. Der Verkündigungsengel kniet vor der Jungfrau Maria, um ihr Gottes Ratschluss mitzuteilen. Der Engel trägt ein Gewand mit reich verzierter Bordüre, in der Hand hielt er wohl eine Lilie, Symbol der Reinheit und Unschuld. Maria mit Schleier über dem fließenden Haar ist ganz vertieft in die Lektüre eines Buches. An der Wand hängt ein Bord mit Büchern, was auf ihre Bildung hindeutet. Fest verschlossene Bücher werden auch als Symbol der Jungfräulichkeit gesehen.

Über dem Fenster, das sich in der Mitte des Raums befindet, sieht man Gottvater mit Zepter und Weltkugel, eine ungewöhnliche Darstellung bei diesem Bild-Typus. Meist wird eine Taube abgebildet.

Der Raum wird durch einen reich verzierten Eselsrückenbogen (gedrückter Spitzbogen) überdacht. Im Bogen sind vier Propheten mit Spruchbändern angeordnet, die die Geburt des Erlösers prophezeien. Die vier Assistenzfiguren links und rechts stellen Heilige dar. Ob die beiden äußeren Figuren ursprünglich zu der Szenerie gehörten, ist unklar. Besonders bemerkenswert ist das reiche Astwerk, das aus reiner Architektursprache in eine naturhaft-organische Darstellung übergeht. Am unteren Rand sind Engelchen zu sehen und ein Wappenschild mit einem Kopf, evtl. ein Sarazene, vielleicht auch der heilige Mauritius.

Verkündigung

Geburt

1515

Relief 2

»Die Geburt Christi«

Die „Geburt Christi“ ist das zuletzt entstandene Relief. Es stammt aus dem Jahr 1515 und zeichnet sich durch große Detailfreude aus. Der Rundbogen, der die Szene überspannt, ist schon fast barock zu nennen. In den Wolken spielt ein Engelschor. Man erkennt Instrumente wie Triangel, Zinkenschelle, Pfeife, Trommel, Stockgeige und Laute.Das Relief zeigt mehrere Teile der Weihnachtsgeschichte gleichzeitig. Im Zentrum sind Maria, Joseph und das Kind zu sehen. Joseph wird dargestellt als Handwerker. Seine Axt und seine sorgfältig ausgearbeiteten Hände weisen auf seinen Beruf hin. Dass er feine Lederschuhe mit hohem Schaft trägt, mag andeuten, dass er wohlhabend war. Seine Stirnlocke erinnert an Petrus, der stets ähnlich abgebildet wird. Maria entspricht dem Typus der Jungfrau mit lieblichem Gesicht und wallendem Haar. Auch sie trägt Schuhe.
Das strampelnde, ziemlich lebensechte Kind, vor dem zwei Engel anbetend knien, ist stark beschädigt und wurde notdürftig ergänzt.
im Hintergrund ist die Verkündigungsszene mit dem Engel, einem Hirten und Schafen dargestel

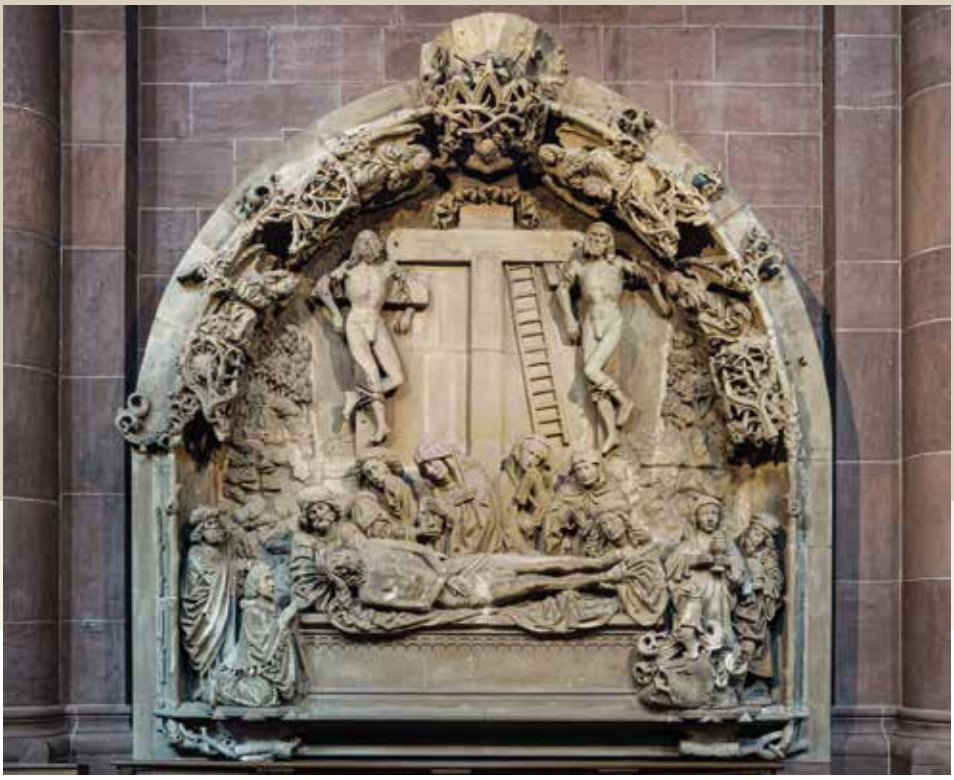
Besonders interessant ist die zweite Ebene mit den sogenannten Fensterguckern. Mann und Frau in „modernen“ Kleidern schauen aus einem gemauerten Haus mit Lehmziegeldach. In Worms hat es um diese Zeit wohl eine Lehmziegelfabrik gegeben. Im Hintergrund sieht man die Türme einer Stadt aus der Zeit um 1500. Offensichtlich war es dem oder den Künstlern wichtig, die Menschen ihrer eigenen Zeit in die Szenerie einzubeziehen. Zumindest kann man das zeitgenössisch gekleidete Paar, das von oben die Geburtsszene beobachtet, so verstehen. Erwähnenswert sind ferner diverse Symbole wie die Eidechse, die Traubenhyazinthe, die Schnecke. Sie alle stehen für Tod und Auferstehung.

Auf den zierlichen Säulchen, die unterschiedlich gearbeitete Kapitelle tragen, stehen unter gotischen Baldachinen vier Heilige, evtl. Jakobus d.Ä., ein heiliger Abt und die heilige Katharina, die möglicherweise von dem berühmten Wormser Bildhauer Conrad Meit geschaffen wurde.

Auf den Konsolen links steht der heilige Petrus mit dem Stifter, dem Speyrer Kanonikus Meintzer. Ein halbes Rad auf der Konsole wie auf dem Reetdach des Gebäudes hinter den Fensterguckern weisen auf ihn hin. Die rechte Figur ist der heilige Cyriakus, der der Legende nach die Tochter Kaiser Diokletians von Dämonen befreit hat.

Die Inschrift lautet: *Zum Lobe Gottes, der unberührten Mutter und unverletzten Jungfernschaft Mariens und zur Ehre des Hl. Petrus, Patrons dieses Hauses, ließ Jakob Meintzer, Licentiat des kanonischen Rechts, dieser Kirche Seniorkanoniker, dies Bild auf seine Kosten machen. Im Jahre des Heils 1515 hergestellt, nun im Jahre 60 durch mich Conrad Distel, Kanoniker, vom Schmutz gereinigt.*

Weiterer Text: *Und es waren Hirten auf dem Felde; zu denen sagte der Engel: Heute ist der Erlöser der Welt geboren. Geburt Jesu, unseres Erlösers. Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt. In seinen Tagen wird die Gerechtigkeit aufsprossen und die Fülle des Friedens. Das Wort ist Fleisch geworden und wird unter uns wohnen. Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seine Schulter gelegt; sein Name wird genannt werden Wunderbar, Rat, Gott, Ewig Vate[r], Friedefürst.*



Relief 3

»Die Grablegung«

1490

Die „Grablegung“ ist um 1490 entstanden. Offensichtlich ist die Originalrückwand des Reliefs verloren gegangen. Im Mittelpunkt steht das leere Kreuz mit den Nagellöchern für die Hände. Rechts und links sind Schächer aufgehängt, bzw. sind ihre Arme und Beine mit Stricken an die Kreuze gebunden. Zu Füßen der Kreuze ist ein Steintisch, bzw. Salbungsstein mit dem Leichnam Jesu. Er wird betrauert von den drei Marien und Johannes sowie Joseph von Arimathäa und Nikodemus. Ihre Gesichter zeigen starke Emotionen. Vor dem Salbungsstein kniet der Stifter. Rechts steht eine Frau mit Salbengefäß, die Maria Magdalena sein könnte.
Die beiden Figuren der Pharisäer rechts und links dürften später hinzugefügt worden sein. Sie gehörten womöglich zu dem zerstörten sechsten Relief, der Kreuzigung Christi. Der Bogen über der Szenerie zeigt kunstvolles, verblüffend natürliches Astwerk, das aus architektonischen Formen hervorgeht. Vier Engel von unterschiedlicher Qualität mit gefiederten spitzen Flügeln und ein Gesicht direkt über dem Kreuz betrachten das Geschehen. Der Einhornkopf im Wappen am unteren Reliefrand könnte Hinweise auf den Stifter geben.

Grablegung

Auferstehung

Relief 4

»Die Auferstehung«

1500

Auch die „Auferstehung“ ist um 1500 enstanden. Der Stifter war schon 1488 gestorben, als das Werk noch in der Werkstatt war. Die Art und Weise, wie die einzelnen Figuren gearbeitet wurden, lässt darauf schließen, dass mehrere Hände am Werk waren. Auch hier fehlt wohl der ursprüngliche Hintergrund, nur rechts und links der Wächter sind Blumen zu erkennen. Das Besondere dieser seltenen Darstellung ist, dass Jesus das Grab durch die geschlossene Grabplatte verlässt.

Damit soll das mystische Geschehen betont werden. Die Siegesfahne mit dem Kreuz symbolisiert Christi Triumph über den Tod, die rechte Hand ist segnend erhoben. Die übrigen Figuren sind im Verhältnis zu klein. Zwei Soldaten schlafen noch, der eine auf den Sargdeckel gelehnt, der andere im Vordergrund vor dem Sarg kauernd.

Nur einer ist wach und starrt staunend auf den auferstandenen Heiland, ebeso Maria Magdalena mit dem Salbengefäß. Bei den linken Assistenzfiguren handelt es sich um den Apostel Petrus mit zwei Schlüsseln für Himmel und Erde, der den Kopf des Stifters stützt, und den heiligen Andreas.

Rechts sind der heilige Cyriakus und die heilige Katharina mit dem Schwert zu sehen. Vor ihnen knien zwei weiblich Figuren. Die Figur, die zu Cyriakus gehört, zeigt die große Fertigkeit des Künstlers, dem es gelungen ist, eine anatomisch besonders geglückte Rückenansicht aus der Fläche heraus zu arbeiten.

Auffallend ist das naturalistische Astwerk, eine Art Dornenhecke, die sich über Andreas und Cyriakus zum Baldachin mit schlankem Türmchen auswächst. Über Petrus und Katharina bildet es sich zu einem Bogen aus Rosen, in dem fünf Engel sitzen.

Relief 5

»Wurzel Jesse«

1488

Das Bildwerk „Wurzel Jesse“ stammt aus dem Jahr 1488. Der Stifter ist in diesem Fall der Bischof selbst. Er kniet anbetend auf der linken Seite und wird von Petrus selbst, der seinen Platz unter dem Baldachin verlassen hat und nach oben zu Maria blickt, an das Geschehen herangeführt. Vermutlich hat der Künstler Dalbergs Profil lebensecht gestaltet.

Es gibt zwar viele Darstellungen der Wurzel Jesse, meistens sind sie aus Holz geschnitzt oder Gemälde, aber selten in Stein gehauen. Jesse, König Davids Vater, liegt – fast könnte man sagen – gemütlich auf dem Boden, und auf den sich verzweigenden Ästen sitzen die Könige, die die Vorfahren Jesu sind, in mächtigen Blütenkelchen. Jeder ist individuell gestaltet. Auf dem unteren Zweig links: David, Salomon und Asa, darüber Joatham, Osias und Achaz; auf dem rechten Zweig unten: Josaphat, Abijas und Roboam, darüber Ezechias, Joram und Manasse.

Auf der Spitze des Hauptstamms sitzt die Himmelskönigin Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß, im Bogen darüber, wie auf einer umrankten Kanzel, ist Gottvater zusehen.
Neben Petrus steht Hieronymus mit dem Löwen, rechts zwei Apostel, außen wahrscheinlich Paulus mit dem Schwert. Die Jahreszahl ist in das Bild eingraviert.

Am unteren Bildrand (Sohlbank) ist folgende Widmungsinschrift zu lesen: *DIVAE MARIAE DEI Genitrici VENERANDISQ(UE) / IO(HANNES) CAMER(ARIUS) DALB(E)RG ESPIS(COPUS) EREXIT CUIUS DUCTU HAEC PORTICUS ATQUE CIRCUITUS COEPTUS.* (Der göttlichen Maria, Gottesgebärerin, und ihren ehrwürdigen Ahnen errichtete es Johannes Kämmerer (von) Dalberg, unter dessen Leitung diese Halle und dieser Kreuzgang begonnen wurden.)

Laut Johann Hubach zeichnet sich der Stammbaum Jesse durch bemerkenswerte Besonderheiten aus. So sind alle Architekturformen, besonders die Baldachine durch reines, überwiegend naturalistisches Astwerk ersetzt. Vorbilder gibt es dafür nicht.
Skulptiertes „reines Astwerk" setzte sich in Straßburg erst mit der Ankunft Conrad Sifers um 1490 wirklich durch. Sifer hatte aber schon vor seinem Wechsel ins Elsass für Zierarchitekturen anstelle von traditionellem Maßwerk sehr reich gestaltetes Astwerk verwendet. Daneben war in Worms bereits in der ersten Hälfte der 1480er Jahre der Taufstein für die ehemalige Johanneskirche entstanden, das bis heute früheste bekanntgewordene, ausschließlich durch Astwerk, wenn auch stark abstrahiert, gegliederte Werk. Hubach sieht darin auch einen Zusammenhang mit dem Studium antiker Schriften des Humanistenkreises um Dalberg, der sich auch mit Architektur, unter anderem mit dem germanischen Hüttenbau aus Astwerk, beschäftigte.

Wurzel Jesse

Auszug aus der restauratorischen Be- und Zustands-untersuchung

Beschreibung der Nutzung mit Umfeld

Durch ihre wechselvolle Geschichte waren die Reliefs immer wieder unterschiedlichen Klimaeinflüssen und eventuell auch Bewitterungen ausgesetzt.

Standort

Standort ehemliger Kreuzgang
Wo und wie die Reliefs im Kreuzgang platziert waren, ist bis dato nicht bekannt. Es ist zu vermuten, dass sie bis zur Zerstörung/ Brand des Kreuzgangs im Freien, jedoch nicht vollständig bewittert, sondern von den Kreuzganggewölben überdacht standen.

Aus den schriftlichen Aufzeichnungen vor Abriss des Kreuzgangs im frühen 19. Jahrhundert ist bekannt, dass der Kreuzgang in einem sehr schlechten Zustand war. Inwieweit die Reliefs in dieser Zeit vollständig der freien Bewitterung ausgesetzt waren, ist nicht bekannt.

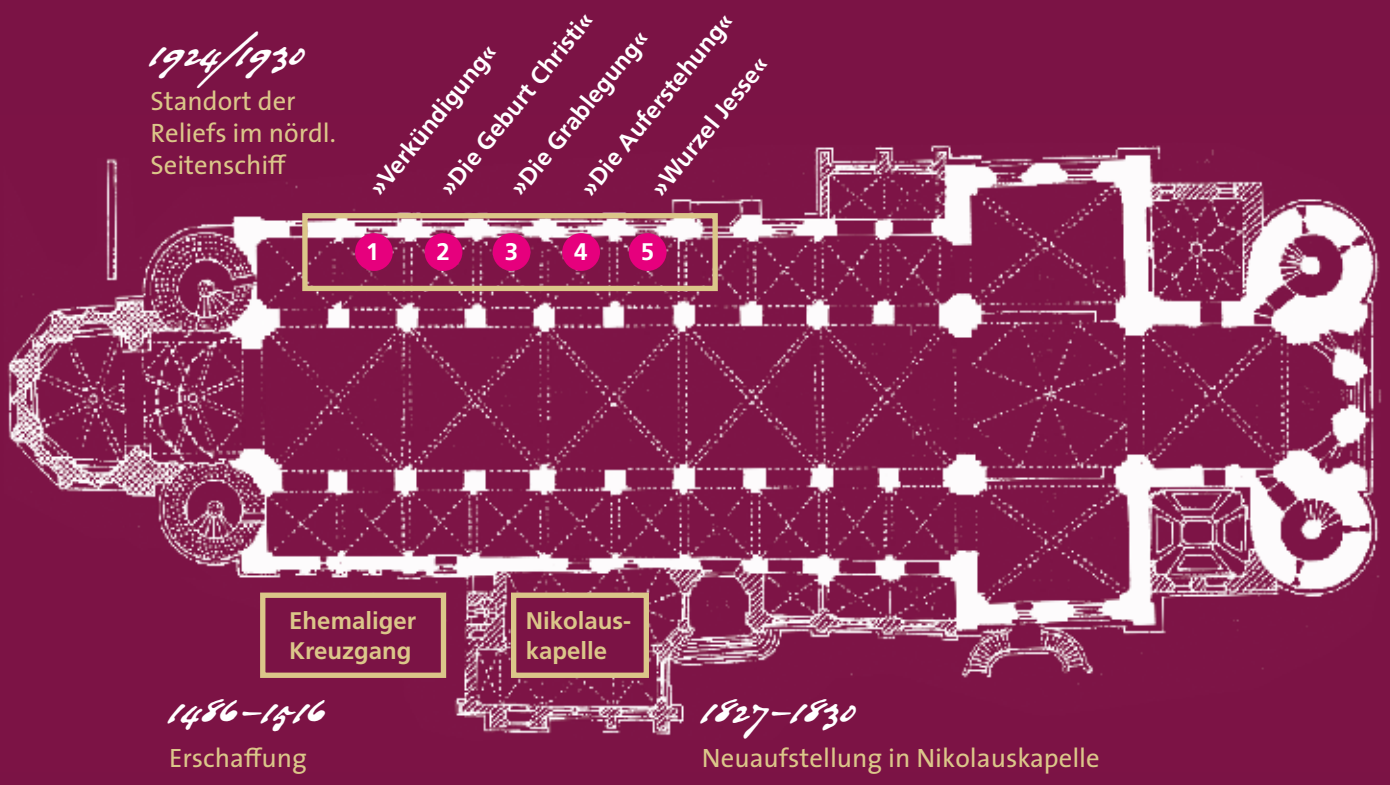
Kriegerische Tätigkeiten in den Zwischenjahren lassen jedoch bereits vor dem Transport in die Nikolauskapelle Beschädigungen vermuten.

Standort Nikolauskapelle
In der Nikolauskapelle wurde ein „Tempel der Monumente" eingerichtet. Auf Fotografien sind Gebetsbänke zu erkennen. Vermutlich wurden auch hier liturgische Feiern und Gebete abgehalten.

Standort nördliches Seitenschiff
Heute werden die Reliefs täglich von Besuchergruppen betrachtet. Während der restauratorischen Untersuchung vor Ort wird festgestellt, dass die Besucher die Reliefs nicht nur betrachten, sondern des Öfteren auch anfassen. Größte Fragestellung dabei ist meist die Materialität (Gips/Naturstein etc.).

An Weihnachten z.B. wird das Relief 2 – die Geburt Christi, noch heute als Andachtsstelle verwendet. Vor dem Relief wird in diesem Zeitraum weihnachtliche Dekoration aufgestellt.

Ein Lüftungsgitter der Domheizung ist direkt vor dem Relief 5 platziert. Dies führt vermutlich zu einer starken Luftzirkulation und somit vermehrten Staubablagerungen auf den nahegelegenen Reliefs. Angrenzend an das Relief 5 ist ebenfalls der Eingang zum nördlichen Seitenschiff. Der Austausch der Innen- und Außenluft wird jedoch durch den Windfang, welcher an jeder Tür des Domes angebracht ist, stark reduziert.



Andreas Stumpf / pakalski-press

Vorgehensweise und Methoden

Dokumentation: Anna Steyer, Steyer Restaurierung

Die Untersuchung der fünf Reliefs im nördlichen Seitenschiff des Wormser Dom wurde von einem fahrbaren Gerüst ausgeführt, welches jeweils vor die Reliefs gefahren werden konnte.

Untersuchungsreihenfolge

Zunächst wurde das Relief 2 (Christi Geburt) für 2 Tage untersucht, anschließend das Relief 5 (Wurzel Jesse) und darauffolgend Relief 4 (die Auferstehung), Relief 3 (die Grablegung) und Relief 1 (die Verkündigung), abschließend erneut das Relief 2.

Optische Untersuchung

Die Untersuchung des Be- und Zustands erfolgte zunächst optisch unter VIS- und UV-Licht. Die Untersuchung der Fassung musste mit einem Stereomikroskop in situ erfolgen, da eine Erfassung der teilweise nur noch in marginalen Resten vorhandenen Erstfassung ansonsten nicht möglich gewesen wäre. Zudem bietet das Mikroskop die Möglichkeit, bereits vorhandene, sehr kleine Fassungstreppen zu detektieren und diese somit ohne mechanische Freilegung mit einem Skalpell zu untersuchen.

Teilweise mussten jedoch kleinere Freilegungstreppen angelegt werden. Dies erfolgte jedoch nur in Bereichen, in denen Freilegungen vertretbar waren und die gleichen Befunde in umliegenden Bereichen noch ausreichend vorhanden. Am Relief 3 wurde nur eine kurze mikroskopische Untersuchung durchgeführt und am Relief 2 erfolgte sie nicht. Hier wurde mit einer Stirnlupe gearbeitet.

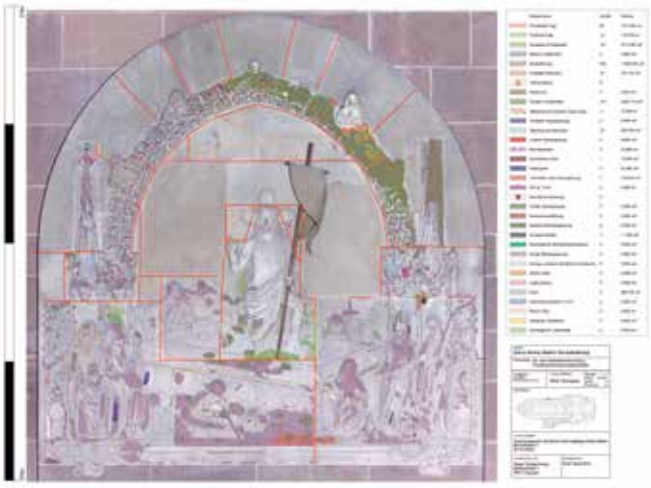
Probenentnahme und naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden

Im Weiteren wurden gezielte Proben aus einzelnen Fassungsbereichen entnommen. Die Proben mussten mit einer Cyclododecan5-Schmelze reversibel vorgefestigt werden. Ohne Vorfestigung kam es bei fast allen Proben zu einer Trennung zwischen den Fassungspaketen. Auch der Steinträger zeigte sich so porös, dass eine gemeinsame Probenentnahme mit der Fassung nicht möglich war. Vor der Versendung in das Labor Mucha oder Labor Jägers wurden die Proben im Labor der Fa. Steyer mikroskopisch untersucht oder in ein Fachlabor versendet.

Dokumentation

Die Be- und Zustandskartierung wurde mit dem Programm Metigo-Map 5.0 in situ auf den entzerrten Messbildern durchgeführt. Hierfür wurde ein Tablet-Computer verwendet (Surface Book 3, Microsoft).

Auf der Kartierung wurden ebenfalls die einzelnen Befundstellen der Bestandsuntersuchung eingetragen. Als Befundstellen markiert wurden hauptsächlich Bereiche, in welchen Ergebnisse bezüglich der Fassungsstratigraphie gewonnen werden konnten. Diese Bereiche wurden teilweise durch das Mikroskop mittels Fotografie (Iphone 13 Pro) aufgenommen, teilweise nur über die Makrofotografie der Kamera oder separat mit einem Videomikroskop (Dino Light).
Die unterschiedlichen Materialien des Bestandes (hauptsächlich die Trägermaterialien) wurden fotografisch dokumentiert und in einem Bestandsglossar für jedes Relief beschrieben. Gleichzeitig wurde für jedes Relief ein Schadensglossar mit den Hauptschadensphänomenen erstellt, welche beschrieben und exemplarisch fotografisch dargestellt wurde.



Be- und Zustandserfassung

Die ehemaligen Kreuzgangreliefs zeigen bedeutende Szenen aus dem Leben Christi: die Verkündigung, die Geburt Christi, die Grablegung, die Auferstehung und schließlich die Wurzel Jesse. Vermutlich existierte ursprünglich ein sechstes Relief, auf welchem die Kreuzigung darstellt wurde.

Durch die jetzigen Untersuchungen konnten insgesamt vier Hauptgestaltungsphasen an den Reliefs festgestellt werden.

Die Reliefs wurden von verschiedenen Kanonikern gestiftet, wobei unterschiedliche Entstehungszeiten festzustellen sind. Die Datierung erfolgte anhand von Inschriften auf den Reliefs, die auch auf die Stifter hinweisen. Einige der Stifter sind zudem bildlich auf den Reliefs repräsentiert, beispielsweise Bischof Johannes von Dalberg im Bildwerk der Wurzel Jesse.

Die **Verkündigung** entstand als erstes im Jahr 1487, gefolgt von der **Grablegung** und der **Wurzel Jesse**. Die Datierung der **Auferstehung** erfolgt um 1488, wobei Unstimmigkeiten in der Inschrift der Jahreszahl festzustellen sind. Auch stilistisch lässt sich das Relief 4 etwas anders einordnen als die anderen Reliefs. Das Relief der **Geburt Christi** wurde schließlich als letztes im Jahr 1515 fertiggestellt.

Unklarheiten bestehen bezüglich der Bildhauermeister, wobei die Werke der Schule des Niklas Gerhaerd zugeordnet werden. Die künstlerische Konzeption wird jedoch weitgehend dem Bildhauer Conrad Sifer aus Sinsheim zugeschrieben. Die Szenen der Verkündigung, der Grablegung und der Wurzel Jesse wurden von ihm persönlich ausgeführt, unter unterschiedlich intensiver Beteiligung seiner – wie wir wissen, sehr großen – Werkstatt. Das Relief der Auferstehung weicht stilistisch ab und lässt keine eindeutige Zuordnung zu einem Bildhauermeister zu. Auch das Relief der Geburt Christi weist stilistische Unterschiede auf und die Zuschreibung an Konrad Meid wird diskutiert, wenngleich bisher klare Beweise ausstehen. Die Reliefs wurden aus Pfälzer Buntsandstein gefertigt.

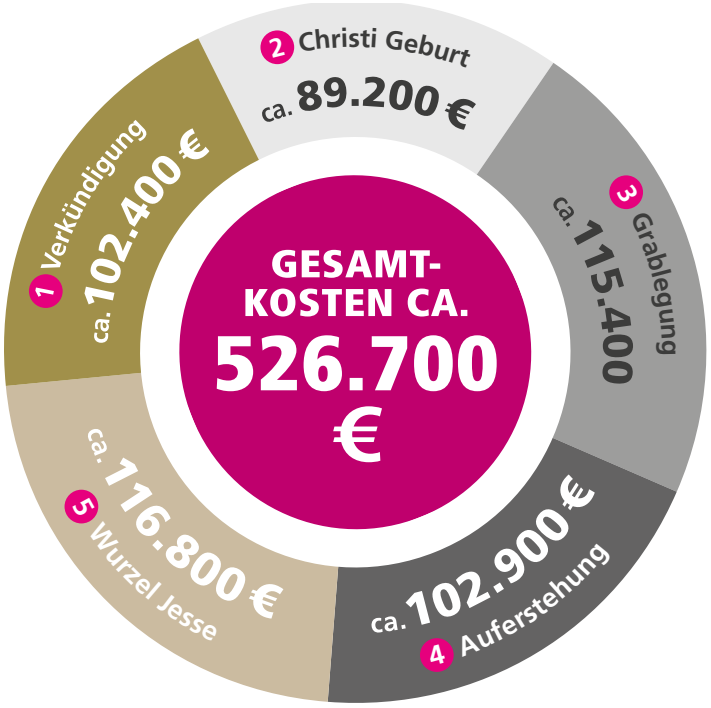
Die Kreuzgangreliefs wurden zwischen 1827 und 1830 in die Nikolauskapelle verbracht. Damit folgte man dem Vorschlag von 1827 die Nikolauskapelle solle ein „Tempel der Altertümer" werden.

Heute stehen die Reliefs auf steinernen Sockeln aus Schweinsthaler Sandstein vor der Außenwand des nördlchen Seitenschiffs – welche im Zuge der Domrenovierung in den 1970er Jahren überfasst wurde. Das Gesteinsmaterial des Sockels ist – wie auch im Dom selbst – vermutlich Schweinsthaler Sandstein. Die Fugen wurden aufgemalt.

Zusammenfassung des Zustandes

Insgesamt ist eine sehr starke Oberflächenverschmutzung auf den Reliefs festzustellen. Auf allen waagrechten Oberflächen liegt eine sehr dicke, lose aufliegende Staubauflage. Der Staub setzt sich aus unterschiedlichsten organischen und anorganischen Materialien zusammen (Spinnweben, Fasern, Pollen, Hautschuppen, Schutt, Mörtelreste etc.). Teilweise liegen auch größere Fremdmaterialteile von vorangegangenen Maßnahmen an den Fenstern auf dem Relief auf. Darunter ist eine fest verbackene Schmutzschicht, oftmals in Kombination mit einer Fettschicht (vor allem im Bereich der Besucherhände). Diverse Mörtelreste und Läufen von Bearbeitungen der Umgebung sind auf allen Reliefs festzustellen. Unter den lose aufliegenden Staubauflagen konnten Schimmelsporen festgestellt werden. In wie vielen Bereichen sie unter der Staubauflage vorhanden sind, wird sich erst nach der Trocken-Reinigung zeigen.

Kosten der Restaurierung und Konservierung der Reliefs



Wenn Sie spenden möchten:

Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung.

Bankverbindungen:

Rheinhessen Sparkasse
IBAN: DE78 5535 0010 0002 0174 91
BIC: MALADE51WOR

Volksbank Alzey-Worms
IBAN: DE40 5509 1200 0011 4072 00
BIC: GENODE61AZY

Online-Spende
www.heimathelden-suchen-gluecksbringer.de
Restaurierung der Kreuzgangreliefs

Weitere Infos über die Reliefs finden Sie hier!

KREUZGANG Reliefs

GESCHÄFTSADRESSE

Dombauverein Worms e.V.
Lutherring 9 | 67547 Worms
Tel.: 06241 596160 | Fax: 06241 5961615
Email: info@dombauverein-worms.de

BÜROADRESSE

Weckerlingplatz 1 | 67547 Worms
Tel.: 0160 7552618
Email: info@dombauverein-worms.de

BANKVERBINDUNG

Rheinhessen Sparkasse
IBAN: DE78 5535 0010 0002 0174 91
BIC: MALADE51WOR

Volksbank Alzey-Worms
IBAN: DE40 5509 1200 0011 4072 00
BIC: GENODE61AZY

FOTOS: Norbert Rau
TEXT: Ulrike Schäfer
DOKUMENTATION: Anna Steyer, Steyer Restaurierung